

# Volks-Zeitung

Freitag das achtseitige illustrierte Witzblatt ULK 10 Pfennig

Mit „Unterhaltungs-Blatt“  
Moden-Zeitung Sport-Zeitung  
Film-Zeitung Hans u. Gartenztg.  
Tech.-Zeitung Witzblatt „ULK“  
BERLIN REGNERISCH  
2 MAL TÄGLICH = 60 PFG. WÖCHENTLICH

Baby-Transport in China



Rugby-Touren wabou



## Protest-Sturm gegen Frick - B. V. G. bleibt beim Einheitstarif - Steuer-Notverordnung?

### Gummiknäppel-Tod eines Dresdener Journalisten

Unerhörte Roheit einiger Polizeibeamten / „Spionen“-Furcht am Panzerauto?

### Versicherungs-Mord oder nur Betrug?

Der pfiffige Herr Matulaitis in Memel

DRESDEN, 19. März.  
Ein unerhörter Vorfall, der jetzt zu einem sehr tragischen Ausgang geführt hat, hat sich vor einigen Tagen vor dem Dresdener Polizeipräsidenten abgespielt. Gegen die von den Kommunisten angesagten Demonstrationen war das Polizeipräsidenten abgesperrt worden. Der Dresdener Berichterstatter Kiessling, der sich in seiner Berufseigenschaft als Journalist über die Situation erkundigen wollte, durchschritt unter Vorzeigen seiner Legitimationskarte die Postenkette und wurde auch von den Beamten anstandslos durchgelassen. Bei einem vor dem Präsidenten stehenden Polizeipanzervagen blieb Kiessling stehen und sah sich den Wagen genauer an. Auf einmal stürzten über den ganz

allein auf dem weiten Platz stehenden Journalisten mehrere Polizisten her und schlugen in rücksichtslosester Weise mit Gummiknäppeln auf ihn ein. Kiessling erlitt mehrere schwere Verwundungen und musste ins Krankenhaus gebracht werden. Doch ist er heute mittag seinen Verletzungen erlegen.  
Der Vorfall ist um so unerhörter, als Kiessling eine stadtbekannte Dresdener Persönlichkeit war und allgemein als sehr ruhiger und bescheidener Mensch gilt. Der Dresdener Polizeipräsident hatte, nachdem ihm der Fall vorgetragen war, nach anfänglicher Weigerung, eine Untersuchung eingeleitet. Nachdem Kiessling jetzt gestorben ist, hat auch die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung angeordnet.

MEMEL, 19. März. (W. T. B.)  
Wie das „Memeler Dampfboot“ meldet, wurde der Lehrer Kasimir Matulaitis, der am litauischen Gymnasium in Memel unterrichtete, unter dem Verdacht des Versicherungsbetruges festgenommen. Er hatte, ohne dass seine Frau es wusste, sie bei der deutschen Lebensversicherung mit etwa 275.000 Lit verversichert. Er hatte die nötigen Geschäftshandlungen nicht in Memel, sondern in Orten des Memelgebietes getätigt, wo er nicht bekannt war, und dabei eine mehrfach vorbestrate Schneiderin Schleuser als seine Frau vorgestellt, die auch die Unterschriften für seine Frau gab.  
Kurz nachdem die ersten Prämien an die Gesellschaften gezahlt worden waren, starb plötzlich die Ehefrau des Matulaitis, und zwar am 28. Februar 1930. Die Auszahlung der einzelnen Versicherungssummen stand bevor, als der Memeler Vertreter der „Litua“ bei einem Gespräch mit einem Memeler Arzt ganz zufällig feststellte, dass das angebliche Ehepaar nicht nur bei der „Litua“, sondern auch bei anderen Gesellschaften versichert war. Schlag auf Schlag erfolgte die Aufdeckung des Verbrechens. Die Prämien, die Matulaitis für die in betrügerischer Absicht geschlossenen Versicherungen hätte zahlen müssen, waren mehr als doppelt so hoch wie sein Gehalt.  
Matulaitis und die Schleuser, die gestern auch verhaftet wurde, bestreiten jede Schuld an dem plötzlichen Tode der Frau Matulaitis, gaben aber den Versicherungen Betrug zu.

## Kampf um die Steuersenkung

Finanz-Debatte im Reichstag — Minister Moldenhauer nicht mehr Aufsichtsratsmitglied der I. G. Farben

In der gestrigen Reichstagsitzung wurde die Finanzdebatte fortgesetzt.  
Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer erklärte, er habe in voller Offenheit die finanzielle Lage dargestellt und keine unvollführbaren Versprechungen gemacht. (Zwischenrufe der Deutschnationalen.) Ich habe nach der Möglichkeit von Ersparnissen zu suchen und habe mich dabei gegen Ausgabenforderungen aller Parteien zu wehren. Man kann natürlich nicht einseitig auf die Arbeitslosenversicherung verweisen,  
denn keiner wird es für möglich halten, die Leistungen dieser Versicherung mit einem Schlage um 300 oder 400 Millionen zu senken.  
Der andere denkbare Weg wäre der einer entsprechenden Senkung der Beamtengehälter, ein Vorschlag, gegen den ich mich mit größter Entschiedenheit aus staatspolitischen Gründen wende. Erreichen können wir nur etwas, wenn wir systematisch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens die Ausgaben senken und in der Verwaltung sparen durch zweckmäßige Gestaltung und durch den Abbau von Aufgaben.  
Im weiteren Verlauf der gestrigen Reichstagsitzung richtete der kommunistische Redner Dr. Neubauer heftige Angriffe gegen den Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer. Der Minister beziehe als Aufsichtsratsmitglied des I. G. Farbentrusts ein arbeitsloses Einkommen von 40.000 Mark im Jahre. Dazu kommen sein Ministergehalt, seine Abgeordnetensoldaten und anderes, so dass er ein Jahreseinkommen von 100.000 Mark habe. Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer sei Interessent der deutschen Gdosschemie. Er lege einen Benzin- und Benzolzoll vor, der dem Reich 60 Millionen bringen soll, aber ganz sicher den deutschen Benzolproduzenten ein Geschenk von 25 Millionen im Jahre bringt, wovon 10 Millionen auf den Farbentrust entfallen.  
Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer: Auf die persönlichen Angriffe des Vorredners erwidere ich,  
dass ich selbstverständlich bei Uebernahme meines Ministeramtes sofort meinen Aufsichtsratsposten bei der I. G. Farben-Industrie niedergelegt habe.

Abg. Dr. Führ (Zentr.): Zu den vorliegenden Gesetzentwürfen können wir uns im einzelnen erst im Ausschuss äußern. Wir halten vor allem eine Sanierung für dringend notwendig auch im Interesse der Wirtschaft.  
Abg. Dr. Cremer (D. Vp.): Ueber das Finanzprogramm im ganzen können wir uns endgültig erst entscheiden, wenn zwei großen Gesichtspunkten Rechnung getragen worden ist. Das ist einmal eine durchgreifende Beschränkung der Ausgaben und zweitens eine erhebliche Senkung der steuerlichen Belastung der produktiven Wirtschaft.  
Abg. Dr. Reinhold (Dem.) betont, dass Steuersenkung und Kassenordnung in gleicher Weise im Interesse des Staates und der Wirtschaft liegen. Seine Partei sei bereit, die Sanierung der Kasse als vordringlich anzuerkennen, verlange aber mit Entschiedenheit, dass gleichzeitig steuerliche Entlastungen beschlossen werden. Insbesondere bestehe sie auf der sofortigen Aufhebung der Kapitalertragssteuer und auf der Senkung der Einkommen-

steuer, der Gewerbesteuer und der Kapitalverkehrssteuer. Eine Prüfung darüber, ob nicht durch Ersparnisse ein Teil der Steuererhöhungen vermieden werden könne, behielten sich die Demokraten noch vor. Sie würden jedenfalls alles daran setzen, unter Zurücksetzung eigener Parteiwünsche  
die Verabschiedung des Programms auf parlamentarischen Wege möglich zu machen.  
Abg. Gandorfer (Dtsch. Bauernp.) bedauert, dass der Plan eines Notopfers der Festsoldaten nicht durchgeführt worden ist. Die vorliegenden Gesetzentwürfe seien eine schwere Schädigung der deutschen, besonders der bayerischen Bauern. Ganz unannehmbar sei vor allem die vorgeschlagene Biersteuer-Erhöhung.  
Damit ist die erste Beratung geschlossen. Die Vorlagen werden dem Steuer-Ausschuss überwiesen.  
Um 5 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Montag, den 24. März, 3 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben kleineren Vorlagen die Agrarzoll-Anträge der Regierungsparteien.

## Wird „Notverordnung“ vermieden?

Wenig aussichtsvolle Versuche der Regierungsparteien — Entscheidung am 1. April

Der Reichstag hat sich gestern nachmittag nach Erledigung der ersten Lesung der Finanzvorlagen auf Montag nachmittag 3 Uhr vertagt. An diesem Tage stehen ausser kleineren Vorlagen die Anträge der Regierungsparteien und der Rechten zur Agrarfrage auf der Tagesordnung. In der Zwischenzeit finden keine Finanzverhandlungen statt, auch nicht im Steueraussschuss, der erst auf Dienstag vormittag einberufen wurde, da der Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer, der bei diesen Verhandlungen nicht einberufen werden kann, dem Mannheimer Parteitag der Volkspartei beiwohnen will.  
Es bleibt daher für die Ausschussberatung, für notwendig werdende interfraktionelle Besprechungen unter den Regierungsparteien und für die zweite und dritte Lesung im Reichstag nur ein Spielraum von sechs Tagen bis zum 1. April übrig. Nun wird zwar am nächsten Sonnabend im Reichsrat der Not-

etat beraten werden, der über die erste Kassennot am Monatsende hinweghelfen könnte.  
Ob dies aber genügen wird, um die drohende Regelung der Finanzfrage durch Notverordnungen hinauszuhalten, wird in unterrichteten Kreisen bezweifelt.  
Unter allen Umständen wird es sich daher empfehlen, in der letzten Märzwoche die äusserste Anstrengung zu machen, um die Regelung „auf parlamentarischen Wege“ zu sichern, zu der sich auch in der gestrigen Reichstagsdebatte ein Redner nach dem anderen bekannt hatte. Der Reichsrat wird heute nachmittag unter anderem das zweite Gesetz zur Übergangsregelung des Finanzausgleichs beraten.  
Reichsgerichtsrat Wunderlich. Der der Deutschen Volkspartei angehörende Reichstagsabgeordnete Dr. Hans Wunderlich, der von Beruf Landgerichtsdirektor ist, ist zum Reichsgerichtsrat ernannt worden. Seit 1923 ist er Mitglied des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik, seit 1929 Vorsitzender des Deutschen Richterbundes.

# Frick, der Heimkrieger

## Proteststurm der Lehrerschaft gegen Frick Weitere Blamagen des Hitler-Ministers

**Die Kampfansage des Reichsinnenministers Severing gegen den thüringischen Minister Frick dürfte in Thüringen selbst, wo die Misswirtschaft des nationalsozialistischen Regierungsgewaltigen auf stürmischen Widerspruch stößt, starken Anklang finden. Neuerdings haben die Direktoren der höheren Lehranstalten in Weimar, die Herrn Frick unterstellt sind, einen scharfen Protest gegen das schmerzstößende Treiben Fricks gerichtet. Trotz der offensichtlichen Bestrebungen des Nazi-Ministers, seine amtliche Stellung zu groben Verstößen gegen die republikanische Verfassung zu missbrauchen, hat sich der Oberreichsanwalt, wie in einer offiziellen Meldung erklärt wird, noch nicht veranlasst gesehen, gegen die hochverräterischen Untertaten Fricks einzuschreiten.**

WEIMAR, 19. März.

Minister Frick hatte heute im thüringischen Landtag Gelegenheit, ein Bekenntnis über seine Kriegsverantwortung während Deutschlands schwerster Zeit abzulegen. Ein Nationalsozialist, im Zivilberuf Eisenbahninspektor in Gotha, der allgemein der „Landtagselwe“ genannt wird, hatte dem sozialdemokratischen Fraktionsführer Fröhlich den unbegründeten Vorwurf der Drückebergerei vom Kriegsdienst gemacht. Aus diesem Anlass wurde die Nationalsozialisten getragene, wie Frick der Wehrpflichtförderung der Partei entsprechen habe.

Frick erklärte: „Ich war dort, wo mich der König von Bayern hingestellt hat.“ Die bürgerlichen Abgeordneten und selbst die eigenen Parteifreunde waren über diese heillosen Rechtfertigung Fricks, die er für seinen „Kriegsdienst“ als Regierungsassessor in Firmasens abzugeben hatte, nicht sonderlich erbaut.

In dieser zivilen Tätigkeit hatte er jedenfalls hinreichend Gelegenheit dem Heimdor für Vaterland so weit wie möglich aus dem Wege zu gehen.

Von dem Minister Frick sofort nach seinem Amtsantritt ausgesprochene Beschuldigungen des sozialdemokratischen Aufwärters, der den politischen Lebenslauf Fricks vom Hochverrat in München über seine Tätigkeit in der Münchener Passfälscherzentrale wiedergab, wurde heute vom Landgericht Weimar aufgehoben. Frick hatte es unterlassen, innerhalb der vorgeschriebenen Frist die Strafverfolgung des sozialdemokratischen Vizepräsidenten des thüringischen Landtags, Hermann Leber, zu beantragen. Frick hat also keine Lust, „seine Heldentaten“ nochmals vor Gericht, zumal am Orte seiner jetzigen Wirkamkeit, erörtern zu sehen.

In einer öffentlichen Erklärung wenden sich heute die Direktoren der höheren Schulen Weimars, des Gymnasiums, des Realgymnasiums und des Sophie-Stiftes an den „Volksbildungsminister“ Frick, indem sie jede Verantwortung für die weiteren Folgen der Politik des Herrn Frick ablehnen. Die Schuld direktoren, durchweg bürgerlich und schulpflichtig ausser rechts eingestellten Herren, nehmen für sich nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht in Anspruch, ihre Schüler vor der Verletzung der staatlichen Schulordnung zu behüten.

Aus diesem Pflichtbewusstsein haben sie am vorigen Sonnabend die Teilnahme ihrer Schüler an der nationalsozialistischen Protestkundgebung gegen den Young-Plan verboten, während der Volksbildungsminister, als er durch einen Hitler-Jünger davon erfuhr, das Verbot sofort wieder aufhob, worauf dann am Sonntag eine Anzahl Schüler von 10 bis 17 Jahren sich auch an der Demonstration beteiligten.

Mit erschreckender Deutlichkeit stellen die drei Direktoren im Elternrathe mit ihrem Lehrerkollegium und der Vereinigung thüringischer Schuldirektoren die Wirkungen fest, die der Fricksche Geist innerhalb sechs Wochen in den thüringischen

Schulen angerichtet hat. Es heisst wörtlich: Wir haben uns zu unserem Verbot um so mehr veranlasst gesehen, als sich bereits jetzt gezeigt hat, dass die Nichtbeachtung des § 26 Absatz 1 und durch das dadurch bedingte Eindringen des Parteigeistes in die Schulen deren Gefüge gelockert,

die Schulsucht gefährdet, den Schülern der Sinn für ihre nächste Aufgabe, die Fähigkeit freier geistiger Arbeit genommen wird.

Wir haben es ferner ausserordentlich bedauert, dass der Volkstrauertrag dazu benutzt wurde, den politischen Hader in die Herzen der Jugend zu tragen. Wir haben es ganz besonders bedauert, dass der ergreifende Mahnruf unseres allverehrten Reichspräsidenten von Hindenburg, namentlich den Geist innerpolitisch-zweifelhaft und Zerissenheit zu überwinden, gerade an diesem allen Deutschen gemeinsamen Tag missachtet wurde.

Die Direktoren stellen weiter fest, dass Frick das Verbot ohne weiteres aufgehoben hat, nachdem ihm davon von einem Schüler einer höheren Schule Mitteilung geworden war. Als der Direktor seine Massnahme bekanntgegeben hatte, lief dieser Junge sofort zu seinem Parteifreund, und das genügte Frick als Unterlage für eine Staatsaktion. Die Schulleiter erklären hierzu folgendes:

Wir müssen mit grösstem Ernst und im vollen Geiste unserer Verantwortlichkeit gegen die uns anvertraute Jugend und deren Eltern aussprechen, dass eine solche vor vollster Öffentlichkeit geübte Kritik unserer durch Pflicht und Gewissen gebotenen Massnahmen die Zerstörung der Autorität der Schulleiter und der Autorität der Schule bedeutet.

Wir setzen im Bunde mit unseren Lehrerkollegen alle Kraft daran, unsere Schüler zu nationaler Gesinnung und zu staatsbürgerlichem Pflichtgefühl zu erziehen; die Erfüllung unserer Aufgabe wird uns aber unmöglich gemacht, wenn für unsere Amtsführung nicht nur in erster Linie die Belange der Schule, sondern die Bedürfnisse wechselnder Parteipolitik massgebend sein sollen, und wir uns daher gezwungen sehen, die Verantwortung für den Geist der künftig in den uns unterstellten Schulen herrschen wird, abzulehnen.

### Ukrainer-Knallbomben in der Kirche

Gewitterstimmung in Lemberg

WARSAU, 19. März.

Nicht nur Pilsudski bereitet zu seinen Namenstagen Ueber-raschungen vor, auch die terroristischen ukrainischen Organisationen tun dies, und zwar planen sie Attentate, die den Marschall wohl daran erinnern sollen, dass das ukrainische Volk seinen Kampf um die Unabhängigkeit nicht aufgeben hat und nicht aufzugeben gedankt. Aus Lemberg kommt die Nachricht, dass dort heute während des anlässlich des Namenstages Pilsudskis abgehaltenen Gottesdienstes

in der griechisch-katholischen Kirche kurz hintereinander zwei Petarden explodierten,

die die Kirche mit Rauch füllten und eine Panik unter den Anwesenden verursachten. Die Polizei verhaftete zwei junge Ukrainer, einen Gymnasialisten namens Slaszuk und einen Studenten namens Mukowicz. Bei dem letzteren wurden drei Flugblätter der geheimen ukrainischen Militärorganisation gefunden.

In Lemberg soll Warschauer Pressemeldungen zufolge eine gespannte Stimmung herrschen.

Die Polizei hat eine energische Aktion eingeleitet und hofft, bald auf die Spuren der Organisation zu kommen, die diese Terrorakte veranlasst hat.

### Marius

und die schönen Männer

Von

Lehnau

Marius, der Pathetiker, hat endlich eine Stellung gefunden, die seinem Wesen entspricht. Er ist Reporter in einem Boulevardblatt in Marseille.

Sehr schön!

„Sie müssen sich, junger Mann, Gedanken machen!“ sagt der Direktor zu Marius. „Sie müssen Ideen entwickeln, dann können Sie alles erreichen bei uns. Sie müssen die Konkurrenz schlagen, wo sie sich zeigt!“

Marius macht sich Gedanken und beschliesst, die Konkurrenz zu schlagen.

Marius zum Direktor: „Die Konkurrenz veranstaltet einen Schönheitswettbewerb für die Frauen von Marseille. Wir werden die Konkurrenz schlagen, wenn wir einen Schönheitswettbewerb für Männer veranstalten.“

Der Direktor ist erschüttert über diesen Ton und reichet Marius einen Scheck über tausend Francs, einlösbar an der Kasse der Zeitung. (Woran man sieht, dass die Geschichte von A bis Z erfolgt ist.)

Die Schönheitskonkurrenz für Männer steigt. Die Vorproklamation ist gemacht, und eines Tages heisst es im Blatt: „Männer von Marseille Unser Reporter Marius wird sich morgen, Mittwoch, 21. Januar, 12 Uhr mittags, auf die Strassen von Marseille begeben. Er wird drei Tage lang die Strassen durchstreifen, um den schönsten Mann von Marseille zu finden. Wenn Marius, der nicht eher ruhen wird, den schönsten Mann gefunden hat, wird er ihm eine Schleife mit dem Ausdruck unserer Redaktion anheften. Der Inhaber dieser Schleife kann sich dann unverzüglich in unsere Redaktion begeben, um den ausgesetzten Preis von 25 000 Francs abzuholen. Männer von Marseille, euer Heil liegt in den kommenden drei Tagen auf der Strasse!“

Marius hatte sich vorschriftsmässig hinunter auf die Boulevards verlegt. Die drei Tage sind vergangen. Marius war überfällig. Weder der schönste Mann von Marseille liess sich auf der Redaktion sehen, noch Marius.

### Voruntersuchung gegen 18 Röntgentaler

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht III hat in der Angelegenheit der Schiesserei in Röntgental die Voruntersuchung wegen schweren Landfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge und wegen Raufhandels gegen 18 Nationalsozialisten, die sämtlich in Haft sind, eröffnet.

Bei den Verhaftungen sind zwei Gruppen zu unterscheiden, nämlich eine Röntgentaler Gruppe deren Mitglieder vielfach aus Buch stammen, die sich am Abend des 5. März zu einer Versammlung im Lokal „Edelweiss“ in Röntgental zusammengekommen hatten, und eine Berliner Gruppe, die im Laufe des Abends telefonisch von Berlin zur Verstärkung herbeigeht worden ist. Es handelt sich in allen Fällen um junge Leute zwischen 17 und 24 Jahren.

### Mehr als hundert Verletzte

bei Inder-Ausschreitungen in Rangoon

RANGOON, 19. März. (W. T. B.)

Während der Gerichtsverhandlung gegen den Bürgermeister von Kalkutta, Sengupta, kam es zu schweren Ausschreitungen der vor dem Justizgebäude versammelten Menschenmenge. Allerlei Gegenstände wurden auf die Polizei geworfen, die sich verletzt. Mehr als hundert Personen, darunter dreissig Polizeibeamte und eine angenehme indische Persönlichkeit, wurden verletzt. Der herbeigerufenen Militärpolizei gelang es endlich, die Menge zu zerstreuen.

Zwei Stunden waren über die gesetzte Frist hinausgegangen, da tritt ein Gazeungetüm ins Zimmer des Direktors. Ein unbekannter Mensch. Darum unbekannt, weil ihm Kopf und Hände mit weissem Verbandstoff umwickelt sind. Die Stelle im Gesicht, auf der kein Verbandstoff klebt, ist überrieselt von Blut.

Direktor: „Um Gotteswillen, wer hat Sie denn hier heringebracht? Wer sind Sie denn?“

Das Paket Verbandstoff (gurgelnd): „Ich bin doch Marius.“ Der Direktor schweigt betreten.

Marius: „Drei Tage bin ich durch alle Strassen gelaufen. In Marseille gibt es keine schönen Männer. Heute morgen, schon ganz verzweifelt, trete ich in ein kleines Restaurant, nicht weit von hier. Plötzlich steht der schönste Mann nicht nur von Marseille, sondern überhaupt von der Welt vor mir. Der Direktor, ein Mann wie ein Bild, 1,80 gross, mit einem mächtigen Brustkorb, wachseln im Gesicht, schwarz gelocktes Raubhaar, flammende Augen, Muskeln und Flecken wie aus Stahl und Eigen gemacht, wundervoll geformte Beine und herrliche schlankte Hände. Ich, restlos überzogen, reisse das Band unserer Zeitung aus meiner Tasche, eile auf den Mann zu, stürze in den Spiegel und zerschnide mich von oben bis unten.“

(Dem Französischen nachzählt).

Der Verlag Harper & Brothers in London und New-York hat einen Sonderpreis von 2000 Mark ausgesetzt, der dem 25jährigen Hamburger Dichter Heinz Liepmann für seinen Roman „Die Hiltlosen“ verliehen wurde. Das Werk erscheint demnächst im Verlag Rütten & Loening in Frankfurt a. M. Die englische Ausgabe wird bei Heinemann in London, die amerikanische bei Harper & Brothers in New-York erscheinen.

„Vor neuen Aufgaben.“ In der heute, Donnerstag, 20. März, im Demokratischen Klub, Viktoriastrasse 24, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung des Demokratischen Vereins „Waldeck“ spricht Landtagsabgeordneter, Chefredakteur Nusche über das Thema „Vor neuen Aufgaben.“ Parteifreunde als Gäste herzlich willkommen! Beginn 20½ Uhr.

Ueber die Partei spricht die Vizepräsidentin der radikalnationalistischen Partei Frankreichs, Mme. Suzanne Schreiber-Crimieux, Führerin der Frauenbewegung in Frankreich, am Mittwoch, 20. März, abends 7½ Uhr, als Gast der Deutsch-Französischen Gesellschaft im grossen Festsaal bei Kroll. Karten zum Preis von 5. 2 und 3 Mark in der Deutsch-Französischen Gesellschaft, Haberlandstr. 2.

### Steuergelder-Veruntreuungen

in Frankfurt a. Main

FRANKFURT a. M., 19. März. (W. T. B.)

In den Finanzkassen Ost und West der Stadt Frankfurt wurden Veruntreuungen eines Steuerinspektors bzw. eines Obersteuersekretärs festgestellt. Im ersten Falle handelt es sich um mehrere tausend Mark, bei der Steuerkasse West um einen Fehlbetrag von 30 000 Mark, der sich erhöhen kann, da die Kassenprüfung noch nicht abgeschlossen ist. Beide Beamte sind vom Dienst suspendiert worden.

### Echt amerikanische „Umsatzsteuer“!

WASHINGTON, 19. März. (W. T. B.)

Nach einer Mitteilung des Justizministeriums wegen Vergehen gegen die Prohibitionsgesetze in den ersten acht Monaten des Jahres 1929 8920 Jahre Gefängnisstrafen verhängt. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 beliefen sich die Strafen auf 4911 Jahre.

Heute abend findet um 8 Uhr in Wilmersdorf im Grossen Speichersaal die demokratische Kundgebung statt, in der Reichsminister a. D. Dr. Peter Reinhold, M. d. R., über Young-Plan und Reichsfinanzreform, Staatspolitik oder Parteipolitik sprechen wird. Am 31. d. M. spricht Herr Reichsminister a. D. Dr. Kütz, M. d. R., abends 8 Uhr in Schöbel Mariendorf über das Thema: „Deutsches Gegenwart und Zukunft.“ Gleichzeitig wird diese Versammlung eine Protestversammlung gegen den unbilligen Gesetzentwurf Gross-Berlin sein.

### Arthur Eloesser

Arthur Eloesser wird 60 Jahre alt. Für die meisten ist er vor allem der Berliner Theaterkritiker, und zwar ist er ein vorzüglicher: erstens, weil er etwas vom Theater versteht, und zweitens (was für uns schliesslich nicht unwichtig sein sollte) weil er unter all seinen Kollegen der beste, der ehrteste Berliner ist. Dies nicht nur, weil er hier in Berlin O. geboren worden ist und in einem reizenden Bld („Die Strasse meiner Jugend“) von seiner berlinischen Kinderzeit erzählt. Nein, er schreibt, als der allein echte Erbe Fontanes im kritischen Bereich, einen durchaus berlinischen Stil. Und das kann er natürlich nur, weil er ein durchaus berlinisches Wesen hat. Das heisst: er hat Skepsis und Humor, und die schliesslich echte Menschlichkeit und Weltfreundlichkeit so wenig aus, dass sie vielmehr ausgezeichnetes Mittel sind, diese Eigenschaften phrasenrein und fruchtbar zu erhalten!

Dass Eloesser von Herkunft Jude ist, das er eine Zeitlang in Paris gelebt hat und in sehr guten Schriften von seinem Gefühl für Frankreich Zeugnis ablegte, das ist bestimmt kein Gegensatz zu seinem Berlinertum, an dessen geistigem Wesen bekanntlich Juden und Franzosen sehr stark mitgewirkt haben. Das passt auch dazu, dass er als Jünger und Vererber Erich Schmidts aus der Gelehrten- und Scherer-Gruppe, die mit etwas trockener Gründlichkeit der Literatur zu Liebe geht. Eloesser hat ihren Stil jetzt in einer grossen Geschichte der deutschen Literatur verlebendigt. Und er hat ihn doch mit einem so echten und zärtlichen Gefühl für das unverfügbare Wesen der Theaterkunst vereinen können, dass er die reizende kleine Liebeserklärung an Erichsbach Berger, diese vielgelesene und wertvolle Monographie schreiben konnte. — Noch etwas sehr Gutes gehört zu diesem seinem Wesen: nämlich dass es seiner besonderen Art nach mit den Jahren immer reifer und reicher, freundlicher und erfruehlicher wird. Und deshalb wollen wir noch lange an ihm Freude haben. Julius Baer.

Englisches Theater. Oscar Wilde „A Woman of Importance“ weist folgende Besetzung auf. Lord Hingworth: George Stuber. Sir John: Dr. Kurt Brendel. Mr. Kelvin: Hans Schneider. Arckledeon: Daubey. Rudolf Amendt. Gerald Arbuthnot: Gösta Richter. Farnham: Gustav Schwieger. Lady Hingworth: Annie Vaz. Lady Caroline: Else Birk-Neft. Lady Stutfield: Mollie Ordey. Mrs. Altonby: Marie-Th. Mathis-Morel. Miss Hester: Trude Richter. Alice: Barbara von Stürmer. Mrs. Arbuthnot: Adèle Hartwig. Regie: Ernst Wilhelm. Beginn 11 Uhr 30 Min. Vorverkauf, Sonntag, 23. März, im Schillertheater.



# Commerz- und Privat-Bank

Aktiengesellschaft  
Hamburg - Berlin

## 60. Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1929

Im Verlauf des Jahres 1929 war das deutsche Bankgewerbe wiederholt in die Lösung überaus schwieriger Aufgaben gestellt. In den ersten Monaten des Jahres verursachte der unübersehbare Gang der Pariser Verhandlungen eine wachsende Unsicherheit. Starke Gold- und Devisenabflüsse aus der Reichsbank, Kapitalabwanderungen ins Ausland und im Zusammenhang damit Kreditbeschränkungen des Zentralnoteninstituts waren die Folgen. Dazu kam eine erhebliche Verfestung internationalen Geldsatzes. Besonders in New York hatte der seit langem ununterbrochen andauernde Konjunkturaufschwung der amerikanischen Wirtschaft eine Borsenhausse und einen Geldbedarf gezeitigt, die nicht ohne Rückwirkung auf die europäischen Geldmärkte blieben konnten. Erst der Zusammenbruch der New Yorker Haussebewegung in den Monaten Oktober und November brachte auch in Europa eine Erleichterung der Geldverhältnisse, die seitdem anhielt und der Reichsbank wieder eine fortlaufende Kräftigung ihres Status ermöglichte.

Die deutsche Wirtschaft hatte unter diesen unsicheren Verhältnissen sehr zu leiden. Geldknappheit, hohe Zinssätze, der immer stärker werdende Druck der öffentlichen Lasten und die rückläufige Preisbewegung auf den meisten Rohstoffmärkten stellten auch gesunde Unternehmen vor grosse Schwierigkeiten. Die nach wie vor unbefriedigende Lage der deutschen Landwirtschaft wurde durch die internationale Agrarkrise erheblich verschärft. Zahlreiche Zahlungseinstellungen waren deshalb unvermeidlich, wenn auch die deutsche Wirtschaft in ihrer Gesamtheit sich in diesen Zeiten als stark und widerstandsfähig erwies. Das gilt insbesondere von dem deutschen Bankgewerbe, das in erster Linie die Folgen der allgemeinen Depression auszuhalten hatte.

Ein wenig erfreuliches Kapitel bildete im abgelaufenen Jahr der Zustand der öffentlichen Finanzen. Reich, Länder und Gemeinden trieben seit langem eine Ausgabenpolitik, die auf den beschränkten deutschen Kapitalmarkt nicht die geringste Rücksicht nahm. Dieses System führte im Berichtsjahr wiederholt zu kritischen Zahlungsterminen zu Schwierigkeiten bei diesen Körperschaften, die nur durch weitgehende Hilfe der deutschen Bankwelt behoben werden konnten. Nachdrücklich ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass eine genügende Kapitalbildung nur durch eine starke Einschränkung der öffentlichen Ausgaben erreicht werden kann. Selbstverständlich ist auch das oft besprochene Problem der Arbeitslosenunterstützung durch eine Erhöhung der sozialen Kosten nicht zu lösen. Die neue Regelung der Reparationsverpflichtungen Deutschlands in ihren Auswirkungen auf die öffentliche und private Wirtschaft ist vorläufig nicht zu übersehen.

Befriedigend gestaltete sich im Jahre 1929 die deutsche Anfuhr, die mit 13 1/2 Milliarden Mark eine Rekordziffer erreichte und sich mit der Einfuhr nahezu ausglich. Angesichts der zollpolitischen Absperrung vieler Länder wird man in der Steigerung der Anfuhr aber in erster Linie einen zwangsläufigen Ausgleich für die rückgängige Inlandskonjunktur zu sehen haben, der vielfach nur mit Opfern in der Preisgestaltung möglich gewesen sein dürfte.

Unter den geschiedenen Verhältnissen war eine erfolgreiche Börsen- und Emissionstätigkeit ausgeschlossen. Die Börse stand fast während des ganzen Jahres unter dem Zeichen völliger Interesslosigkeit. Ende 1929 notierten 55% aller an der Berliner Börse amlich gehandelten Aktienwerte unter pari und erreichten damit einen Tiefstand, der nur in der schweren Depression an der Jahreswende 1925/26 eine Parallele findet. Die Vorgänge an der New Yorker Börse im Späthjahr, auch die Prüfung ausländischer Konzerne und die hierdurch geschaffene Benützung aller Märkte liessen bis zum Jahreschluss keine Besserung aufkommen.

Der Diskontsatz der Reichsbank war bis zum 11. Januar 1929 7%, vom 12. Januar bis 24. April 6 1/2%, vom 25. April bis 1. November 7 1/2% und vom 2. November bis zum Ende des Jahres 7%.

Natürlich konnten die geschiedenen Verhältnisse nicht ohne Rückwirkung auf die Ertragnisse des Bankgewerbes bleiben. Im Effekten- und Emissionsgeschäft waren Gewinne nicht zu erzielen, auch die Vermittlungsgeschäfte in diesen Geschäftszweigen erlitten einen erheblichen Ausfall. Nach wie vor war der Pflegen des Kontokorrent-Geschäftes unsere besondere Aufmerksamkeit gewidmet, wenn auch zeitweise die allgemeine Wirtschaftslage Zurückhaltung anfertigte. Die Erhöhung unserer Ziffern in den Debitoren und Kreditoren, in welchen die im ersten Viertel des Berichtsjahres durchgeführte Vereinigung mit der Mitteldeutschen Creditbank, der Asener Bank für Handel und Gewerbe und der Braunschweigischen Bank und Kreditanstalt zum Ausdruck kommt, zeigt die günstige Entwicklung unseres laufenden Geschäftes. Die an diese Vereinigungen, besonders an diejenige mit der Mitteldeutschen Creditbank, geknüpften Erwartungen haben sich in vollem Umfang erfüllt. Die in der Bilanz der Mitteldeutschen Creditbank ausgewiesenen offenen Reserven haben wir unserem Reservefonds I zugeführt und die stillen Reserven dieser Bank zur Stärkung unserer eigenen stillen Rücklagen benützt.

Im Zusammenhang mit der erwähnten Erhöhung unserer Ziffern im Debitoren- und Kreditorengeschäft hat sich das Ertragnis des Zinsen- und Wechselkontos sowie des Provisionskontos verbessert.

Die Zahl unserer Beamten, die sich infolge der erwähnten Fusionen von 2961 Ende 1928 im Laufe des Jahres 1929 bis auf 3978 erhöht hatte, betrug Ende des Jahres 8525. Unsere Unkosten sind in diesem Zusammenhang im Jahre 1929 erheblich gestiegen, werden aber im laufenden Jahre eine Ermässigung erfahren. Steuern und Abgaben weisen eine erneute Steigerung auf.

Ueber das Geschäft im einzelnen berichten wir noch folgendes: Der Gesamtumsatz ist im Berichtsjahr von RM. 120 Milliarden auf RM. 129 1/2 Milliarden angewachsen.

Unsere Filialen und Depotkassen sowie unsere Kommanditen haben befriedigende Ergebnisse geliefert.

Die N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank, Amsterdam, bringt, wie im Vorjahr, 8% Dividende zur Verteilung.

Das Bankgebäude-Konto hat sich um RM. 4 400 000,— erhöht durch aus den Fusionen übernommene Bankgebäude, die wir als solche weiterbenutzen. Unser Immobilien-Konto hat durch übernommene und durch freigeordnete, von uns bisher als Bankgebäude benutzte Grundstücke einen Zuwachs von RM. 2 900 000,— erfahren.

Im Geschäftsjahr 1929 haben wir an zahlreichen Konzialgesellschaften teilweise Forderungen mitgewirkt.

Aus dem in der vorliegenden Bilanz ausgewiesenen Reingewinn von RM. 10 859 858,35 (inkl. RM. 1 831 691,45 als Vortrag) beantragen wir 11% Dividende zu verteilen und demgemäss den Gewinn wie folgt zu verwenden:

4% auf das Aktienkapital von RM. 75 000 000,—	RM. 3 000 000,—
Gewinnanteil an den Aufsichtsrät . . . . .	767 768,25
7% weitere Dividende . . . . .	5 250 000,—
Vortrag . . . . .	1 842 081,20
	RM. 10 859 858,35

Hamburg, im März 1930.  
Berlin,

Der Vorstand.  
Berliner Goetz Harter Lincke Neuberger  
Reinhardt Schulze Sobernheim.

### Hausfrauen!

Das langersehnte, garantiert reine

# Roggenbrot

MARKE ROLAND  
ist da!

Gut durchgebackenes, herhaft schmeckendes, gut verdauliches Friedens-Landbrot!

Die größte Fabrik Deutschlands und die modernste der Welt!

Wittler - Brot - Fabriken  
mit ihren hygienischen Einrichtungen geschäftlich ein Qualitätsbrot

## Delikatessen

ein ständiger Film mit Gesang und Humor

WAGNER, JUNGMANN, GUSTL, STARK, GASTL, BAUR, SAUL, HÖRIGER

REGIE: BEZARD, BOGDAN

URAUFFÜHRUNG HEUTE 6<sup>UHR</sup> 9

TITANIA-PALAST

VORVERKAUF 11-2 UHR UND AB 8 UHR SONNTAG UNTERBROCHEN

### Theater + Konzerte

Staatsoper Unter den Linden  
20 bis 22 1/2 Uhr:  
Teil II. A. Do. Nr. 8.  
24. R. S.  
Neuzusammenstellung:  
Der Postillon  
v. Longjumeau.  
Gutscheine des Schauspielhauses  
+ Zusatz Abonn. d. Kartenverkauf in Stadt-Oper angestellt. Umf. beschränkt. Umf. beschränkt.  
Charib. 20. h. gg. 22 Uhr.  
Jahr A. N. Nr. 98  
Candida, 1929  
F. Lion Goyer

### Metropol-Theater.

Direktion Rotter  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
Vera Schwarz  
Richard Tauber  
Das Land des Lächelns  
Franz Lehar dirigiert

Theater des Westens  
Direktion Rotter.  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
Hotel Stadt Lemberg  
Musik von Jean Gilbert.  
Leo Schützendorf  
Lichtenstein, Colani

## 300 Millionen RM wandern jährlich für Eier ins Ausland!

# Fordert deutsche frisch-Eier!

Deutsche Frisch-Eier tragen den Adler-Stempel

REICHAUSSCHUSS FÜR GEFÜGEL UND EIERVERWERTUNG

K. G. Richter

## SCALA

Figl. 5 u. 8 1/2 Uhr. 8. S. Barb. 8256.  
Preis 1-6 Wacht 5 U. 30 Pf. - 3 M.  
1.15 Uhr. Die goldne Meisterin.

Gastspiel Erich Carow u. weitere internationale Attraktionen

### Direktion Max Reinhardt

Deutsches Theater  
8 1/2 Uhr: D 2 Weidendamm 2201  
Der Kaiser von Amerika  
von Bernard Shaw.  
Regie: Max Reinhardt.

Kammerspiele  
8 1/2 Uhr: D 2 Weidendamm 2201  
Die liebe Feindin  
Komödie von A. P. Antoine  
Regie: Gustaf Gründgens.

Die Komödie  
8 1/2 Uhr: 11 Bismarck 2414/7316  
Die Kreatur  
Schauspiel v. Ferdinand Bruckner  
Regie: Max Reinhardt.

### Theater I. d. Behrenstr. 53 54

8 1/2 Uhr: A 4 Zentr. 202/227 8 1/2 Uhr:  
Direktion Ralph Arthur Roberts  
... Vater sein dagegen sehr  
Mysterium in 3 Akten von Carpenter  
Ralph Arthur Roberts, Lucie Englisch, Kubaert, Grete Walter, Tietzfall, Mattel, Ferscha, Fuchs, Fuchs.  
Sont. auch nachm. 4 U. (halbe Pr.)

### England

Wertvolles, reichhaltiges Adressenmaterial, abermals überarbeitet, enthält das neueste, bisher noch nicht erschienene Verzeichnis

## Stubb's Directory

Ausgabe 1929  
Preis M. 42.—  
Versand nach Einzahlung des Betrages durch

Rudolf Mosse  
Abteilung Adressbücher und Codes  
Berlin SW. 100  
Rudolf Mosse'sches Jerusalem  
Straße 46-48  
Postcheckkonto Berlin 2637.

### Die Tribüne 8 1/2

Wilhelm 8565  
ER.  
Spiel von Alfred Savoir.  
Regie: Eugen Robert.  
Else Beckersberg, Conrad Veldt, Carl Schütz, Bismarck, Sima, Steinbeck, Hart, Netto, Maria, Trautschold, Burg.

### Theater am Nollendorfsplatz

Vorverkauf 10-2 Kurfürst 2081  
Gastspiel des Deutschen Theaters  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
„Menschen im Hotel“  
von Vicki Baum.  
Regie: Gustaf Gründgens.

### Direktion Dr. Robert Klein

Deutsches Künstlertheater  
8 1/2 Uhr: Barbarena 3937

Sex Appeal  
 Lustspiel von Fredrik Landse.  
Regie: Forster-Larriaga.

Berliner Theater  
Dönhoff 170  
8 Uhr: Ende gegen 19 1/4 Uhr  
Eins, Zwei, Drei  
von Franz Molnar  
mit Max Paulsenberg  
vorher wird „Souper“ gegeben:

### Direktion Dr. Martin Zickel

8 1/2 Komische Oper 8 1/2  
Friedrich 104 Metzer 161/4230  
Letzter Monat  
Halla di Balla  
mit Guido Thiels her, Schulz, Schroth, Burg, Corff, Walter.  
Sont. auch nachm. 4 U. halb Pr.

8 1/2 U. Lustspielhaus 8 1/2 U.  
Friedrich 136 Bergmannstr. 23  
Nur noch bis 24. März!  
Liebe auf den zweiten Blick  
Riemann, Haack, Blocker

### EMIL LUDWIG:

„Es gibt nichts, was ich gross und klein, überbeschäftigt, ermüdet, neugierig, wissensdurstig, heiter, betrachtmal oder was ihr sonst wollt, lebhafter empfehlen könnte als dieses Buch!“

# HENDRIK VAN LOON

## D E R MULTIPLIZIERTE MENSCH

Mit 161 Zeichnungen des Verfassers  
1.-6. Auflage 1930. Kostbarste Ausstattung  
Kartoniert RM. 6.75, in Leinen RM. 8.75  
Illustrierter Sonderprospekt gratis vom  
RUDOLF MOSSE BUCHVERLAG BERLIN SW 100

### Haller

Gastspiel  
Theater am Schiffbauerdamm  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
Der doppelte Bräutigam  
Vaudeville in 12 Bildern nach Gaudin  
Von Hermann Haller und Willi Wolff.  
Musik von Walter Kollo

### Barnowsky-Bühnen

Theater I. d. Königgrätzerstr.  
8 1/2 Täglich 8 1/2  
Professor Bernhardt  
Komödie von Arthur Schnitzler  
Regie: Victor Barnowsky

Komödienhaus  
8 1/2 Täglich 8 1/2  
Der Lügner und die Nonne  
von Curt Götz.

Central-Theater. Alte Jakobstr.  
Die Fiedermaus  
mit Gustav Matner

Trianon-Theater: 6.30 u. 9 Uhr  
Die grosse  
Das lebende Magazin.

### Direktion Dr. Martin Zickel

8 1/2 Komische Oper 8 1/2  
Friedrich 104 Metzer 161/4230  
Letzter Monat  
Halla di Balla  
mit Guido Thiels her, Schulz, Schroth, Burg, Corff, Walter.  
Sont. auch nachm. 4 U. halb Pr.

8 1/2 U. Lustspielhaus 8 1/2 U.  
Friedrich 136 Bergmannstr. 23  
Nur noch bis 24. März!  
Liebe auf den zweiten Blick  
Riemann, Haack, Blocker

8 1/2 Theater in der Klosterstr.  
Der Hexer  
von Wallace  
„Es ist unmöglich, von Wallace nicht gefesselt zu sein.“  
Sont. 4 Dornröschen.

Grosses Schauspielhaus  
Täglich 8 1/2 Uhr:  
3 Mustetiere  
Regie: Charrel

Deutsches Volkstheater  
Am Bf. Zoo Steipl. 6554  
Freitag, d. 21. März, 7 1/2 Uhr abends  
„Bismarck“  
mit Frank Wedekind  
mit Paul Wegener  
Heute wegen Vorbereitung der  
Premiere geschlossen.